

Musikalisches Plädoyer für Gemeinsamkeit

Musicalgruppe Flip-Flops feiert gelungene Premiere der Produktion „Lampenfieber“

VON DIETER KÖGEL

Hanau – Bis auf den letzten Platz ausverkauft war die Premiere der Produktion „Lampenfieber“ von den „Kids“ unterstützt von den „Minis“ der Hanauer Musicalgruppe Flip-Flops am vergangenen Samstag im Wilhelmsbader Comedienhaus.

Über zwei Jahre Vorbereitungszeit hatte es gebraucht, um das ehrgeizige Musicalprojekt, das Motive des Musicals „Lampenfieber“ von Gabi Hofmeister und Matthias Jöhler beinhaltet, letztendlich aber eine neue Geschichte der Flip-Flop-Trainerinnen Eileen Korinth, Kristin Riedel und Leonie Ocker, die auch für die Gesamtleitung der Produktion verantwortlich zeichnen, geworden ist. Eine Geschichte aus der Welt der Bühne mit den hellen, aber auch den dunklen Seiten, die natürlich bei „Lampenfieber“ in der Flip-Flop-Fassung durch Solidarität und die Besinnung auf die gemeinsamen Ziele in ein furioses Happy-End münden.

Dabei gelingt es dem Team, 38 Darsteller auf der Bühne unter einen Hut zu bringen. Das ist umso erstaunlicher, da die Altersspanne der Akteure von sechs Jahren bis zu 17 Jahren reicht. Doch so, wie die Geschichte aufbereitet worden ist, bietet sie allen Beteiligten die Möglichkeit, sich bestens einzubringen.

Dazu gehört auch der Trick der drei Trainerinnen, die Handlung einzubetten in den Streifzug der Bühnenfee Glitza, der Anwaltsfee Glimma und der Bühnenfee Glimma, die die Welt bedeuten, zu vermitteln. Eine Schultheatergruppe, in der die Vorbereitungen für ein neues Musical



Die Flip-Flops haben ihr neues Stück präsentiert. Es enthält eine ganz aktuelle Botschaft. Das Bild oben zeigt einen Teil des Ensembles. Unten die Bühnenfee Glitza, Glitta und Glimma, die durchs Programm führen. FOTOS: DIETER KÖGEL

die ungeschminkte Wahrheit des Lebens rund um die Arbeit auf den Brettern, die die Welt bedeuten, zu vermitteln. Eine Schultheatergruppe, in der die Vorbereitungen für ein neues Musical

laufen, bietet ausreichend Anschauungsmaterial. Zumal auch neue Talente in die eingeweihte Truppe drängen, von denen einige über

sehr achtbare Fähigkeiten verfügen und Stella insbesondere den Stars die Position streitig macht. Stationen, die singend und tanzend dargestellt werden, aber nur ein

Teil des Ganzen sind. Denn die Feen besuchen auch die familiären Verhältnisse der Musicaldarstellerinnen, wo mal mehr, mal weniger Verständnis für die Leidenschaft der

jungen Mädchen offenbart wird. Wegen der schulischen Probleme soll das Hobby doch bitte hintenanstehen, so die Meinung in einer Familie. In einer anderen gibt es wegen arbeitsbedingter Abwesenheit der Eltern keine Meinung zu dem Thema. Facetten eines Alltags, der die Begeisterung der Protagonistinnen für ihre Leidenschaft jedoch nicht nehmen kann. Sie singen sich mit Optimismus, mit Sehnsucht, und auch mit Trotz oder Wehmut durch ihre Befindlichkeiten. Live versteht sich, und das machen die jungen Darsteller in der Regel gut.

Platz zum Zeigen der Gefühle gibt es aufgrund der intriganten Wendungen allemal genug. Doch es gibt auch Erinnerungen an sorglosere Zeiten, wie die drei Feen zeigen. Sie schwelgen in der Vergangenheit, lassen Erinnerungen wach werden an vormals erlebte Produktionen. Möglichkeit für die „Minis“ der Musicalgruppe, kleine Szenen aus bisherigen Produktionen wie Aladin oder der Meerjungfrau Arielle oder auch dem Dschungelkind Mogli noch einmal aufzugreifen.

Und auch im „Lampenfieber“ raufen sich die unterschiedlichen Charaktere am Ende zusammen, begraben Eifersüchteleien und Konkurrenz, bringen ihr Musical zum erfolgreichen Abschluss nach dem gemeinschaftlichen Motto: „Einer für alle, alle für einen.“ Eines, das wohl auch für die seit vielen Jahren erfolgreichen Flip-Flops gilt, die auch für „Lampenfieber“ keine Mühe gescheut und großen Aufwand betrieben hat, um ein rundes, stimmige Bühnenerlebnis zu bieten.

IN KÜRZE

Starke Frauen im Mittelpunkt

Hanau – Im Rahmen der Hanauer Frauenwochen wird ein Märchenabend für Frauen veranstaltet. Am Donnerstag, 12. März, findet dieser im Historischen Museum Schloss Philippsruhe um 18 Uhr statt. Unter dem Motto „Spieglein, Spieglein an der Wand, wer ist die Mutigste im ganzen Land?“ werden ausgewählte Märchen gelesen, deren zentrale weibliche Figur nicht auf die Rettung des Prinzen angewiesen ist. Anmeldungen unter 0 61 81/2 95 17 99 oder per E-Mail an museen@hanau.de. Für Frauen ist der Eintritt frei, Männer zahlen vier Euro zuzüglich des Museumseintritts. leb

Ausbildungsplätze und Berufsberatung

Hanau – Es gibt viele interessante Ausbildungsplätze im Angebot, die noch nicht besetzt sind. Am Donnerstag, 12. März, können Jugendliche, die noch einen Ausbildungsplatz suchen, zur Berufsberatung im Berufsinformationszentrum der Agentur für Arbeit, Am Hauptbahnhof 1, kommen. Ohne Terminvereinbarung werden dann im Zeitraum von 15.30 bis 18 Uhr Fragen rund um Beruf und Ausbildung beantwortet. Weitere Sprechstunden dazu finden an den Donnerstagen, 16. und 23. April, statt. leb

» arbeitsagentur.de/hanau

Vortrag über Beziehung

Hanau – Im Rahmen der Reihe „Glücksmomente und Stolpersteine“ lädt die Praxis Institut für Systemische Beratung Süd für Donnerstag, 12. März, zum Vortrag „Wert guter Beziehungen“ ein. Am Ulanenplatz 6 beginnt dieser Vortrag um 19 Uhr. Die Reihe ist in Zusammenarbeit mit der Volkshochschule Hanau. Weitere Informationen und Anmeldungen sind unter Telefon 0 61 81/92 38 00 oder per E-Mail an fit@vhs-hanau.de erforderlich. sik

Lesung im Café Ellis verschoben

Hanau – Die für heute angekündigte Lesung mit Musik unter dem Titel „... und eisig weht der Wind“, die im Rahmen der „Internationalen Wochen gegen Rassismus“ stattfinden sollte, muss aus Krankheitsgründen leider kurzfristig abgesagt werden. Das freitags die Stadt gestern mit. Die Veranstalterinnen von „Omas gegen Rechts“ bemühen sich um einen Ersatztermin im Frühsommer. cd

Fahrspur-Sperrung wegen Kanalarbeiten

Großauheim – Bis Anfang Mai wird im Kreuzungsbereich Hanauer Landstraße, Hauptstraße, Pilgerstraße und Patershäuser Straße der Mischwasserkanal saniert. Während der Bauarbeiten ist in diesem Bereich eine Fahrspur gesperrt. Der Verkehr wird auf der verbleibenden Fahrbahn mit einer mobilen Ampelanlage geregelt. sik

Rhönklub lädt zur Versammlung

Hanau – Der Rhönklub Hanau lädt alle seine Mitglieder zur Jahreshauptversammlung des Zweigvereins Hanau ein. Die Veranstaltung findet am Mittwoch, 25. März, um 19 Uhr in der Gaststätte „Hanauer Bub“ am Tümpelgarten 21 statt. eva

LESERBRIEFE

Jetzt auch handeln!

Konsequenzen nach dem Anschlag in Hanau fordert Uwe Wagner.

Nach den rassistischen Morden in Hanau am 19. 2. 2020 haben die politisch Verantwortlichen von Hanau, Wiesbaden und Berlin eindrucksvoll reagiert, dabei aufrichtige Bestürzung gezeigt, angemessenen Anteil genommen, getrauert, getröstet – und(!) versprochen aktiv zu werden gegen Hass, Hetze und Rassismus.

Doch noch immer befindet sich ein vom Gericht bestätigter und verbeamteter Faschist im hessischen Schuldienst. Zeit zum Handeln! Jetzt!

Uwe Wagner
Bruchköbel

In eigener Sache

Auf den Abdruck des Namens kann bei Leserbriefen nur ausnahmsweise verzichtet werden. Redaktion sind nicht für den Inhalt der Briefe verantwortlich und behalten sich Ablehnung und Kürzung vor.

Ihr Leserbrief sollte höchstens 3800 Zeichen inklusive Leerzeichen umfassen. Leserbriefe senden Sie bitte an die Adresse HANAUER ANZEIGER, Redaktion, Donaustraße 5, 63452 Hanau, per Fax an die Telefonnummer 0 61 81/29 03-3 00 oder per E-Mail an redaktion@hanauer.de.

Die CDU-Kreistagsabgeordnete Srita Heide äußert sich als Privatperson zum Anschlag vom 19. Februar und den Umgang damit:

Die zentrale Trauerfeier ist vorbei. Blumen und Kerzen an den Tatorten und am Brüder-Grimm-Denkmal werden zwar noch etwas länger an den 19. Februar erinnern, und auch ein Denkmal wird errichtet. Die Angehörigen der Opfer werden ihr Leben lang leiden. Aber wir alle wissen, dass der Alltag die meisten von uns schnell wieder einholt. Ich möchte die jetzt einsetzende „Normalisierung“ verzögern. Denn es ist wichtig, dass wir alle weiter daran

arbeiten, Hass und Hetze einzudämmen. Deshalb melde ich mich ganz bewusst erst jetzt zu Wort.

Am 19. Februar wurden Menschen in unserer Stadt ermordet, weil ein Einzeller das einfach so entschieden hat. Als Hanauer „Eingeplackte“ bin ich entsetzt und traurig. In den letzten zwei Wochen war „Hanau“ weltweit auf allen Nachrichtenkanälen präsent. Auf welchem Flughafen ich auch immer auf meine Maschine wartete – Monitore und Titelseiten zeigten Bilder von meiner Stadt. Ich fühlte mich hilflos, denn die Wenigsten wissen, wie besonders unser vielfältiges Leben in Hanau ist. In dieser Phase der

Globalisierung, in der Menschen tagtäglich ein Stück mobiler werden, sind wir Hanauer bereits lange mit unserem Weltbürgertum unterwegs.

Nach über 25 Jahren in dieser Stadt – als gebürtige Inderin mit deutscher Staatsbürgerschaft – bin ich tatsächlich zum ersten Mal gezwungen, konkret über meinen „Migrationshintergrund“ nachzudenken. Soll ich mir nach einem Vierteljahrhundert in Deutschland ins Bewusstsein rufen, dass ich anders aussehe und mit Akzent spreche? Nein, denn dann hätten die Hetzer gewonnen!

Auch ohne die Migrations-thematik ist das „Miteinander“ ein stetiger Lernprozess.

Die Frage ist, wie eine Gesellschaft diesen Lernprozess gestalten muss, damit alle gemeinsam von den unterschiedlichen Lebensweisen und Erfahrungen profitieren statt sich von ihnen spalten zu lassen. Die Verantwortung dafür liegt bei jedem einzelnen von uns. Und dieser Lernprozess endet nie! Wir können nicht erwarten, dass im Zuge der Globalisierung die Mobilität wächst, aber Menschen für immer an ihrem Geburtsort ausharren. Wir können nicht alleine aus Überschriften unsere Meinung bilden, ohne den ganzen Sachverhalt zu kennen. Wir müssen immer wieder Fragen stellen – und uns mit den Antworten ausei-

nersetzen, ohne voreilige Schlüsse zu ziehen.

Ich persönlich weiß nicht mehr, seit welchem Zeitpunkt genau ich mich als „Hanauerin“, als „Hessin“, als „Deutsche“ fühle. Aber über meinen Migrationshintergrund habe ich nie Tamtam gemacht – auch weil mich die Gesellschaft nie veranlasst hat, das zu tun. Würde sich das nun ändern, weil hasserfüllte, hetzerische Menschen das so wollen, hätte Hanau, hätte Deutschland, hätten wir alle viel zu verlieren. Es liegt an uns, dass Hanau für alle lebenswürdig bleibt.

Srita Heide
Hanau

AfD schafft Nährboden für Rassismus

Michael Schröder reagiert auf den Leserbrief von Alfred Herms zur Rolle der AfD bei der Bluttat von Hanau:

Ein Herr Herms glaubt hier, sich mit den rassistisch motivierten Attentaten in Hanau auseinandersetzen zu müssen und rückt die arme AfD in die Rolle, in der sich diese (noch) am wohlsten fühlt: in der Opferrolle.

Rund Herr Herms nimmt natürlich noch alle AfD-Wähler in seinen „Befreiungsschlag“ mit auf; die Partei und ihre Wähler haben mit dem Nährboden, auf dem rassistisch motivierte Gewalttaten gedeihen, absolut nichts zu tun. Herr Herms hat sogar die Traute, vom Hass, der dieser un-

schuldigen Partei entgegenkommt, zu schreiben!

Herr Herms, lesen Sie denn nur die Leserbriefe Ihrer Gesinnungsgenossen? Sind Ihnen Zitate aus Reden führenden AfD-Funktionäre nicht bekannt? Wenn Alice Weidel in einer rassistisch geprägten Rede meint „Burkas, Kopftuchmädchen und alimentierte Messermänner und sonstige Taugenichtse werden unseren Wohlstand, das Wirtschaftswachstum und vor allem den Sozialstaat nicht sichern“ (Bundestag Generaldebatte) oder Björn Höcke in einem Vortrag über Asylbewerber aus Afrika am 21. November 2015 äußert: „Im 21. Jahrhundert trifft der lebensbejahende afrikanische Ausbreitungs-

typ auf den selbstvermeintlichen europäischen Platzhaltertyp.“

Etwas später bezeichnete Höcke dann das Mahnmal gegen den Holocaust in Berlin als ein Denkmal der Schande! Die 2018 nach Hanau eingeladene Beatrix von Storch fordert von der Polizei, auch an der deutschen Grenze auf Flüchtlinge – auch Frauen und Kinder – zu schießen (Facebookbeitrag im Januar 2016). Auch der ebenfalls noch im November 2019 von der AfD nach Hanau eingeladene Vorsitzende der AfD Brandenburg warnte vor dem „Ethnozid der deutschen Nation“ und sieht die „AfD ist die letzte evolutionäre Chance für dieses Land. Danach kommt nur noch

„Helm auf“ so Kalbitz auf dem Kyffhäusertreffen 2018!

Es sind diese Äußerungen, die den Nährboden für Rassismus und damit auch für solche Attentate wie in Halle und nun auch in Hanau schaffen! Den Menschen, die sich gegen diese Entwicklung – auch in Form von Leserbriefen – wehren, noch die Schuld an der Entstehung von Hass und Spaltung der Gesellschaft zu geben, ist schon ein starkes Stück!

Statt darüber zu lamentieren, dass ein anderer Schreiber der AfD Rechtsradikalität unterstelle und damit Fakenews verbreiten würde, sollten Sie, Herr Herms, sich besser Gedanken darüber machen, weshalb Björn Höcke ge-

Michael Schröder
Hanau